

Zweiter Abschnitt.

Wirkungen der Heilquellen Badens im Allgemeinen.

Die Wirkung der Arzneien beurtheilt man nach ihrer Mischung, nach dem Verhältnisse der vorwaltenden Grundstoffe oder der Bestandtheile. Allein in unsern Heilquellen sind diese in Hinsicht auf ihre Quantität und Qualität äußerst verschieden. Es sind nämlich bey bedeutend warmer Temperatur Gase darin enthalten, Schwefel, Salze, Erden u. s. w. darin aufgelöst, welche einzeln in ihren Wirkungen einander selbst entgegen stehen, oder auch wechselseitig einander beschränken und modificiren. Welchen Antheil noch feinere Stoffe, als Galvanismus, Electricität, und wohl auch cosmische Pro-

zesse, bei der immer fort arbeitenden Zer-
setzung der Thermen im Dunstkreise der Ba-
denden, an der Wirkung haben, kann gar
nicht ausgemittelt, aber muß gewiß als groß
und wichtig angenommen werden. Es läßt
sich also aus den einzelnen Bestandtheilen
dieses Mineralwassers wenig, und aus der
Mischung nicht allein auf die Gesamtwirkung
derselben wissenschaftlich schließen. Hiemit
müssen wohl die Aerzte, wenn sie ihren Kran-
ken bei Verordnung der Heilquellen entschie-
den Nutzen leisten wollen, sich weit mehr an
die Erfahrung aufgeklärter Bad- oder Brun-
nenärzte halten, welche die guten und schlim-
men Erscheinungen und Wirkungen derselben
lange und häufig beobachtet, einzelne Fälle
verglichen, ihre Ergebnisse mit der Fackel
der Kritik beurtheilt, und feste Erfahrungs-
Grundsätze daher abgeleitet haben. Unsere
Thermen, als Heilmittel, von der Natur
zusammengesetzt, aus flüchtigen und fixen
Bestandtheilen dargestellt, in flüssiger Form

mit erhöhter Temperatur wirken dynamisch durch Reizung und Umstimmung; chemisch durch Umänderung der berührten Stoffe und Gebilde, durch Neutralisiren des Enthaltene-
nen; und auch mechanisch durch Druck, Stoß, Fall und Erschütterung. Die Folge im davon berührten Körper ist Ausdehnung oder Zusammenziehung, oder Umänderung, vermöge welcher dessen Thätigkeit im Allgemeinen oder Einzelnen erhöht, oder vermindert wird, je nach Anwendungsart derselben, besonders in Rücksicht der Dauer und der Temperatur.

Wenn dieß Mineralwasser, gleich wie andere Arzneien in Chylus, Lymphe, oder in venosés Blut aufgenommen wird, so geht es ins Arterien-Blut über, und von da durch Absonderung in alle Flüssigkeiten, durchdringt alle Systeme des Körpers, wird durch dessen Thätigkeit selbst wieder umgewandelt, durch die Ausführungswege wieder ausge-

schieden, werden einzelne Stoffe davon der Säfte = Masse angeeignet.

Es kann durch die Haut, wie durch die ersten Wege dahin gelangen, durch Anlagerung angebracht, auf die übrigen Nerven und Gefäße wirken; denn der Darmkanal und die Haut sind die eigentlichen Durchgangspunkte der Arzneimittel. Nur wird das dynamische Verhältniß vorausgesetzt, da die organische Thätigkeit und Selbstbildung die Wirkung jedes Mittels bedingt; dieses muß also auch der Beschaffenheit, der Eigenthümlichkeit dieses oder jenes Menschen zusagen. So wie jede Schädlichkeit, die krankmachend auf den Körper einwirkt, — sie mag von außen eingedrungen, und ihm ganz fremd sein, oder durch fehlerhaften Bildungsgang in ihm erzeugt sein — sowohl unmittelbar, als in ihrem Bestreben gleiche krankhafte Gebilde wieder zu erzeugen, zum Theil bedingt wird durch die Rückwirkung des

eigenen Körperzustandes, so verhält es sich auch mit den Arzneien. Ist also die Krankheit nicht reine Wirkung der schädlichen Einflüsse, sondern die Wirkung dieser und des besondern Körperzustandes zugleich, so hängt auch die Heilung durch Arzneien, von der rückwirkenden Thätigkeit des Körpers zum Theil ab, und dieß besonders wo die Wirkung dynamisch ist; aber auch da, wo der Krankheitsstoff durch die Colatorien kann ausgeführt werden; weniger da, wo er kann neutralisirt, oder muß eingewickelt werden.

Man bedenke übrigens immer, daß die Form der Krankheit nicht ihr Wesen, sondern mehr ihre Erscheinungsweise ist, und daß die Krankheit nur durch die Richtung auf ihr Wesen geheilt wird. Wie die Ursache verschieden, so die Heilmittel. Diese müssen also mit einer besondern Seite des Lebens in Beziehung stehen, um das Gleichgewicht herzustellen; es mag dann ein einzelnes Dr-

gan oder System, oder eine einzelne Mischung oder Kraft sein, Zusammenziehung oder Ausdehnung, bildendes oder höheres Leben, Aneignung oder Ausscheidung, Erstarrung oder Verflüssigung, überwiegend oder niedergedrückt, kurz der Krankheitszustand mag sein, wie er wolle. Oft auch braucht das Heilmittel nur Hindernisse der freien Selbstthätigkeit wegzuräumen, oft nur den Anstoß, den Impuls zur Besserung zu geben, und die Natur vollendet die Heilung; denn jeder einmal begonnene Hergang setzt sich naturgemäß fort, wenn nicht neue Störungen gewaltsam entgegen treten. Theile, die spezifisch leiden, werden auch wieder spezifisch ergriffen durch Arzneien. Eben so wirken unsere Thermen spezifisch in einzelnen Fällen, und zwar sowohl chemisch als durch Gegenreiz oder Antagonismus, was einen großen Spielraum, eine reichhaltige Quelle feegenvoller Wirkungen abgiebt. Auf diese weitläufiger erörterten allgemeinen

Gesehe gründet sich die Heilkraft unseres Mineralwassers, durch besagte Kräfte wird ihr Erfolg bedingt. Da es sowohl flüchtig-reizende Bestandtheile, theils in Gasgestalt, theils in Wasser aufgelöst, als auch mehrere auflösende Salze enthält, und mit einem hohen Grade von Naturwärme begabt ist, so erzieht sich daraus vorzüglich feine, die ermunternd belebende, alles durchdringende Kraft, dann die auflösende und ausführende, ferner die spezifische gegen gewisse Krankheitsstoffe, wie die Säure tilgende, und endlich die ableitende Kraft.

Obschon diese Wirkungen bei allseitiger Anwendungsart gleichzeitig und unzertrennlich erfolgen, so können sie dennoch einzeln erörtert werden. Die flüchtig-reizende Kraft unserer Thermen wirkt in den Badstuben, oder während des Badens zuvörderst in Gas- und Dunstgestalt unmittelbar auf die Brustorgane, eingeathmet, auf die Luft-

weg
len
und
auf
und
zur
len
ger
für
Hei
keit
hust
sch
Ga
ruch
stun
ters
sch
sich
die
ein
die

wege. Die Schleimhäute der Nasenhöhlen, Luftröhren und Lungen werden erwärmt und bethätiget, träge und stumpfe Nerven aufgereizt, der stockende Schleim erweicht und flüssiger gemacht, zum Auswurf oder zur Einsaugung geeignet, und das Athemholen, und alle Berrichtungen dieser Theile reger. Wird noch zur Verstärkung die Trinkkur damit verbunden, so sieht man öfters Heiserkeit, Keuchen, Nöcheln, Engbrüstigkeit, langwierigen trocknen oder Nervenreizhusten, Schleim, Katarh und dergleichen Beschwerden bald verschwinden. Auch wirkt Gas und Dampf eben so wohlthätig auf Geruch und Gehör, wenn diese Nerven zu stumpf und unempfindlich sind; beseitiget öfters Schwerhörigkeit, Geruchlosigkeit, Stockschnupfen und andere Kopfflüsse. Das Gesicht wird aber dadurch leicht überreizt, und die Augen geröthet, empfindlich, und oft für einige Zeit geschwächt. Ueberhaupt verstärken die Dämpfe dieses Wassers in allen densel-

ben ausgefetzten Theilen des Körpers ihre verschiedenen Berrichtungen, und eben so die Wirkung der Bad = und Trinkkur. Die Trinkkur wirkt flüchtig = reizend auf den Magen und Darmkanal ein, befördert dessen Thätigkeit durch die Wärme, durch die flüchtigen und fixen Bestandtheile des Wassers; sie ermuntert die ab = und aussondernden Werkzeuge, und die Einsaugung der Nahrungssäfte, theils durch unmittelbare Aufreizung zu diesen Berrichtungen, theils durch Entfernung der Hindernisse. Diese reizende Wirkung pflanzt sich von da auch auf die übrigen Eingeweide, besonders auf die Nieren fort; sie befördert zunächst die Harnabsonderung, und hindert dadurch die Ansammlung von Schleim, Harnsäure und Gries. Dieses Wassers reizende Kraft befördert eben sowohl den Kreislauf des Blutes im Unterleibe, strebt den Stockungen von Unthätigkeit oder Trägheit entgegen; sie belebt die Nerven wunderbar in all diesen Theilen,

un
Ner
diese
des
des
ben
auf
als
man
gan
und
Nüd
Eing
Aus
gent
ist
hau
viele
beso
von
Tem
sanf

und hebt dadurch oft die verschiedenartigen Nerven = Verstimmungen. So mächtig auch diese reizenden Wirkungen des Dunstes und des Wassers auf die ersten und zweiten Wege des Körpers seyn mögen, so sind doch dieselben weit größer, kräftiger und anhaltender auf das Hautsystem beim Wasserbade sowohl als beim Dunst- und Gasbade. Wenn man die Ausdehnung der Haut über den ganzen Körper, ihre unzähligen Nervenenden und Capillargefäße, ihren Antagonismus in Rücksicht der meisten Brust- und Bauch-Eingeweide, ihre Berrichtungen, besonders Ausdünstung und Einsaugung, und ihre eigenthümlichen Krankheiten ins Aug faßt; so ist die Wichtigkeit und Wahrheit jener Behauptung einleuchtend genug, und wird an vielen Stellen dieser Abhandlung bewiesen; besonders zeugt davon der Badausschlag, wovon später weitläufiger. Die verschiedene Temperatur der Bäder bestimmt die mehr sanft belebende und erquickende, so wie die

mehr reizende und gewaltsam aufregende, und endlich auch die kühlende und die exaltirte Sensibilität abstimmende oder besänftigende Wirkung.

Nächst der nun beleuchteten flüchtig-reizenden Kraft dieser Heilquellen ist die auflösende die wichtigste. Sowohl die Trinkkur als das Dampf- und Wasserbad äußert auflösende Wirkungen.

In Hinsicht der Brust gehören Schwefelmittel unter die wirksamsten; und da dieß Mineralwasser mit Schwefelleberluft sowohl als mit wirklichem Schwefel und mit bedeutender Erdwärme begabt ist, so leisten diese Bestandtheile in glücklicher Mischung sowohl eingeathmet, als getrunken und durch die Haut eingesogen, eine ungemein wohlthätige Wirkung auf die Athmungswerkzeuge aus, ohne zu erschaffen, wie andere Brustmittel. Daß Stockungen, Schleim-Aufhäufung und

Verstopfungen in den Lungen meistens in Folge früherer Entzündungen, von Erschlaffung und Unthätigkeit derselben herrühren, und daß besonders Dämpfe, durch unmittelbare Berührung mit denselben am kräftigsten auflösen, zeigt die tägliche Erfahrung jedem Arzte. Wie mächtig aber muß eine solche mehrseitige und andauernde Einwirkung sein?

Nicht minder wirksam ist dieß Mineralwasser gegen Störungen und Anhäufungen von Blut, Galle und Schleim im Unterleibe, besonders im Pfortadersysteme, und den daraus entstandenen Krankheiten. Welcher Arzt kennt da nicht den heilsamen Einfluß des Schwefels und der Mittelsalze? Wie viel mehr aber muß da die feine und innige Mischung dieser Stoffe in einem natürlich warmen Wasser einwirken, zumal dieselbe theils schon vom Magen herunter, theils durch die allgemein im Bade erwärmte Haut, theils unmittelbar durch Klystiere in den untern Theil

des Darmkanals beigebracht werden? Am auffallendsten ist ihre gute Wirkung, wo solche Unordnungen und Leiden von Verkältungen, zurückgetretener Sicht und Hautschärfe, Rheumatismen, nach der Merkurial-Kur, dem Genuße schlechten Wassers, und von der Behandlung giftiger Metalle entstanden, oder von Hemmung gewohnter Abflüsse. Eben so wohlthätig auflösend wirken unsere Thermen auf die Harnwege und das weibliche Sexualsystem. Sie beseitigen mancherlei Beschwerden und Unordnungen in den Verrichtungen dieser Theile. Nieren = Blasen = und Mutter = Krämpfe und Schmerzen, sie mögen von Verkältung herrühren, oder von fehlerhafter Schärfe der abgesonderten Stoffe, oder durch Versezung der Sicht, Rheumatismen, Goldader, verschiedener Ausschlagsstoffe entstanden seyn, so auch die daher rührende mangelhafte Ab = und Aussonderung; fernerß Stockungen, Verdickungen ihrer Häute, und Verstopfung ihrer Drüsen und

Gänge, werden durch die erweichende, verdünnende, einwickelnde und eigentlich auflösende Kraft unserer Bäder fast immer verbessert, gelindert und auf sanfte Art gehoben. Selbst die schädlichen Stoffe werden durch die natürlichen Aussonderungswege aus dem Körper ausgeführt. Die größte und allgemeinste auflösende Wirkung leisten unsere Thermen in Bad- und Dunstgestalt auf das Hautsystem. Die Eigenschaft die Haut zu erwärmen, zu erweichen, und vom Schmutz zu reinigen, haben sie mit allen warmen Bädern gemein; allein wenige wie diese, sind so geeignet, die durch Unthätigkeit entstandenen Störungen in den Talgdrüsen der Haut zu lösen. Sie erweichen und reizen zugleich, durchwässern ohne zu erschlaffen, wie die gemeinen Bäder, ohne spröde zu machen, wie die eisenhaltigen Bäder, sie öffnen auf sanfte Art die Hautporen und befördern dadurch die Einsaugung und Ausdünnung. Sie erleichtern die Ausscheidung der

Schärfen, und die Umwandlung, Verbesserung und Heilung krankhafter Hautreize. So lösen sie auch Störungen in den Lymphgefäßen und Drüsen an den Weichen und Extremitäten mittels erneuerten Kreislaufs, ebenfalls Störungen in den Venen, erweichen die Blutaderknoten, und zertheilen durch ihre auflösende Kraft auch Geschwülste verschiedener Art. Diese Wirkungen aber erfolgen nur durch Erregung vermehrter Oscillation und Nerventhätigkeit, durch Rückwirkung der organischen Kräfte. Die Summe aller auflösenden Wirkungen beruht auf der Regulierung des Kreislaufs, der Ab- und Aussonderungen und der Einsaugung durch die Haut und den Darmkanal.

Wenn materielle Schädlichkeiten wegzuräumen sind, hat die Natur für alle aufgelösten Stoffe, die nicht mehr zur Aufnahme und zur Verwendung im Körper taugen, eigene Ausscheidungswege angebracht, wodurch

durch sie ausgeführt werden; und diese Ver-
richtungen nennen wir Crisen. Unsere
Heilquellen befördern aber ganz vorzüglich
diejenigen der Haut durch Schweiß und
Ausschläge, die der Nieren durch Harn-Ab-
sonderung, die des Darmkanals durch Durch-
fall, und die der Athmungsorgane durch Aus-
wurf. Es hängt aber von der eigenthümli-
chen Nervenstimmung und Constitution der
Kranken, Beschaffenheit einzelner Organe, auch
von der Natur, dem Charakter und dem
Sitze der Krankheit ab, auf was für Aus-
wegen der Krankheitsstoff könne oder solle
ausgeführt, oder der Ueberfluß der Säfte ver-
mindert werden. Deswegen soll der Arzt sehr
genau den Kranken in allen Theilen kennen,
so wie die Krankheit und deren Ursachen, um
die erforderlichen Crisen beurtheilen, und
selbe durch geeignete Anwendung der Heil-
quellen in Rücksicht der Form, der Organe,
der angemessenen Temperatur, der Dauer
leiten, und nach allen Umständen sich gehö-

rig richtend, die Heilung bewerkstelligen zu können.

Die Krise durch die Haut und den Auswurf wird durch ordentlich warmes Baden und Trinken, die durch Harn- und Stuhlausleerung durch laues Trinken und Baden, und letztere noch besonders durch Klystiere befördert. Zufälliger Durchfall stört die Krise durch die Haut, heftiges Schwitzen hemmt die Krise durch den Darmkanal. Es muß deßhalb immer einer falschen Neigung oder schädlichen Richtung, kurz jeder Störung einer heilsamen Krise gesteuert werden, und zwar sowohl durch geeignete Anwendung der Thermen, als durch passendes Regime, und oft durch Arzneien. In besondern Fällen müssen zuweilen zu stürmische Krisen beschränkt werden, wenn sie nämlich die Kräfte des Körpers, einzelne Systeme oder Organe allzusehr angreifen, oder zu lange dauern.

Die Crisen aber sind nicht immer auffal-
 lend, sondern eben so oft unmerklich und doch
 heilsam. Gute Crisen überhaupt sind solche,
 bei welchen der Kranke sich wohl oder besser
 befindet, wo besonders der Appetit, und alle
 Verrichtungen des Körpers freyer und nor-
 maler werden, und das Uebel, gegen wel-
 ches die Kur gerichtet worden, abnimmt, sich
 bessert oder ganz verschwindet. Dagegen sind
 zuweilen vorgenannte Auscheidungen auch
 böse Folgen der Krankheit, schlimme Wirkun-
 gen der Bäder, oder eines unrichtigen Ver-
 haltens bei der Kur. Darauf soll der Arzt
 immer wohl Acht geben, und sorgsam diese
 Verhältnisse auszumitteln suchen. Wenn bei
 häufigem Schleimauswurf der Kurist sehr ab-
 magert, oder wenn Stiche in seiner Brust
 sich einstellen, wenn beim Durchfalle die
 Eßlust abnimmt oder sich gar verliert mit
 zunehmendem Durste, wenn bei häufigem
 Schweiße sich Abmagerung und Mattigkeit
 einschleichen, oder wenn der Bad = Aus Schlag

sich allzusehr entzündet, oder sich immer wieder erneuert; so sind diese Umstände der Ueberreizung zuzuschreiben, oder als schlimme Zufälle der Krankheit anzusehen. Man muß deshalb bei solchen Angriffen der Brust die Kur für einige Zeit aussetzen oder sehr mäßigen, bei solchem Ausschlage die Dauer und Temperatur des Bades vermindern, oder selben durch Ableitung der Säfte nach Innen, nämlich durch kühlend=abführende Mittel, mäßigen. In allen diesen Fällen aber muß vor Allem aus ein passendes Regime und eine zweckmäßige Diät verordnet werden.

Nach Erörterung der reizenden und auflösenden Eigenschaften unserer Thermen und der Crisen, die sie zu befördern pflegen, ist hier noch kurz ihre Säurentilgende oder absorbirende, und dann ihre allfällig spezifische Kraft gegen gewisse krankhafte Zustände zu berühren. Die vorwaltende Säure im Magen, und die daherrührenden Magenkrämpfe,

Auffstossen, Schwächegefühl, Schwindel, u. f. w. sind täglich mehr überhandnehmende Uebel, besonders unter der ärmern Classe der Menschen. Schwäche der Verdauungsorgane, schlechte Nahrungsmittel, häufiger Genuß saurerer und gährender Getränke, und der leidige Gebrauch des Brantweins, besonders aus Erdäpfeln bereitet, erzeugen die Säure unmittelbar; und unser Heilwasser, reich begabt mit erdigten und alkalischen Bestandtheilen, neutralisirt dieselbe leicht und bald, theils unmittelbar, theils durch die aufgerufene Nerventhätigkeit und Umstimmung, oder auch durch laxirende Abtreibung. Sind Störungen in den Eingeweiden, oder andere mehr genannte Krankheitsstoffe die Ursache, so wirkt dieß Mineralwasser gegen diese, und hebt also den Grund der Säure = Erzeugung.

Ueber die spezifischen Kräfte der Arzneien dürfen praktische Aerzte, nachdem die Macht-

sprüche der Brownischen Schule verklungen, schon wieder laut sprechen. Jeder weiß, daß oft bestimmte Krankheitsstoffe im Körper haufen, sich fortpflanzen selbst auf andere Körper, und daß hinwiederum bestimmte Arzneien dieselben hemmen, zersehen und zerstören; so wie auch einzelne Uebel und einzelne Arzneien eine besondere Einwirkungsfähigkeit auf einzelne Systeme und Organe des Körpers ausüben, vermöge der selben eigenen Reizempfänglichkeit. Was so spezifisch leidet, wird dann auch so spezifisch ergriffen. Ganz spezifisch heilsam wirkt dieß Heilwasser auf die Gicht, Gliedersucht, — außer ihrer Entzündungsperiode — in allen ihren Formen und Verwandlungen durch alle Systeme und Theile des Körpers.

Viele hundert Beobachtungen könnte ich als Belege dieser Behauptung anführen, Zeugnisse der älteren und der neuern Aerzte von Baden, Zürich und der Umgegend, und

unzählige Sichtsranke. Ueber die vorzügliche Macht unserer Thermen in der Sicht werde ich später weitläufiger handeln.

Man wollte den Heilquellen von Baden auch eine tonische, anhaltend = stärkende Eigenschaft unmittelbar zuschreiben, und verordnete sie häufig in dieser Absicht, was eine große Quelle schlimmer Erfolge der Badekur ward. Die Wichtigkeit der Sache, und die täglichen Mißgriffe, aus unrichtigen Ansichten selbst mit Recht berühmter Aerzte, veranlassen mich, nach meinen Erfahrungen hierüber meine Ansichten anzugeben. Dies wird mich bei den Indikationen in allgemeinen Krankheitszuständen, und in einzelnen Krankheitsformen mancher Wiederholungen überheben. Wenn man unter Stärken versteht Ton geben, oder Spannung und Schnellkraft, Zusammenziehungskraft befördern und erhöhen; so hofft man diese unmittelbare Wirkung umsonst von unsern Heilquellen. Weder die Be-

standtheile derselben, noch die Erfahrung sprechen dafür. Unmittelbar wirken sie nicht tonisch; nur durch Entfernung der Ursachen, welche die Selbstthätigkeit des menschlichen Körpers im Allgemeinen oder in einzelnen Theilen hinderten, die ihrer Bestimmung angemessenen Berrichtungen auszuüben, können sie vorbereitend eine scheinbar, oder auch mittelbar tonische Kraft äußern. Dies ergibt sich aus ihren oben erwähnten Eigenschaften unschwer. Das Heilwasser hat nämlich reizende, aufregende, belebende, erwärmende Kräfte, und gehört in dieser Rücksicht unter die Classe der flüchtig reizenden Arzneimittel. Daraus erklärt sich seine große Wirkung im niedergedrückten Zustand der Nerven- und Muskelkräfte, den Lähmungen, dem Mangel an Haltung, u. dgl. Es hat ferner durchdringend auflösende Kräfte, es durchdringt, durchwässert die ersten und zweiten Wege, und besonders das Hautsystem; dadurch löst es Störungen und Verstopfungen

gen im Blut- und Lymphsysteme auf. Dieß leitet die guten und gesunden Säfte wieder in Kreislauf, und die schädlichen oder unnützen nach den entsprechenden Colatorien oder Ausführungswegen zur Ausscheidung, und regelt wieder die Ab- und Aussonderungen; und eben diese vereinten Kräfte sind es, welche den Körper von Hindernissen der natürlichen Selbstthätigkeit befreien.

Also nicht die unmittelbare Einwirkung einer tonischen Kraft leistet hierbei die Stärkung; es ist Aufreizung des Unthätigen und Wegschaffung des Hemmenden. So kann in diesem Sinne selbst ein Durchfall, Erbrechen, Blutfluß, Schweiß, Kälte bei Hitze, und Wasser nach Uebergenuß des Geistigen, ferner ein Ausschlag, und jede kritische Ausleerung stärken, wenn die Nerven dadurch von Banden, die Gefäße von Ueberfüllung, und was immer für Theile von hemmendem Drucke befreit werden.

Die schöne und meistens schnelle Erholung an unsern Thermen nach überstandenen heftigen oder langwierigen Krankheiten beruhet auf derselben ermunternden Einwirkung auf den unthätigen Geist und Körper, verbunden mit Zerstreuung und den, solchen Kurorten eigenen, wohlthätigen Einflüssen, also nicht auf unmittelbarer Stärkung.

Aus den bisher erörterten Eigenschaften und Wirkungen der Thermen zu Baden ergibt sich, daß sie unter die wirksamsten Heilmittel gezählt werden müssen, die wir kennen, aber eben deswegen auch unter die schädlichsten und gefährlichsten, wenn sie unrichtig angewandt werden, in Fällen, wo sie nicht taugen, zu unrechter Zeit, oder zu heftig in Temperatur und Dauer. Daher die Klagen über so viel mißlungene Kuren, und über Verschlimmerung dahin getragener Uebel, wenn Kranke dieselben auf schlimmen Rath, oder ohne ärztlichen Rath, ohne gehö-

rige Anleitung brauchen. Wie verwerflich daher die leichtsinnige Art mancher Aerzte, welche Bäder ohne Kenntniß derselben anrathen, oder Kranke in Bäder gehen heißen, gleichgültig, ob sie da oder dort hingehen; da doch oft ein schwächeres Bad heilet, ein heftiges tödtet; oft ein stärkeres heilet, und ein schwächeres unnütz ist; oder wenn man Eisen statt Schwefel, oder Schwefel statt Eisen verordnet, Unheil erfolgt.

Wie nöthig uns vor der Verordnung der Bäder eine genaue Kenntniß der Ursachen, des Wesens, des innern Grundes der Krankheiten, nicht nur der Form derselben, der eigenthümlichen Beschaffenheit des kranken Körpers, der Neigung zu Crisen, des Zustandes der Kräfte des Ganzen und der einzelnen Theile, ferners des Temperaments, wie wichtig die Rücksicht auf Alter und Geschlecht des Kranken, und die Dauer seines Uebels; dieß ist jedem aufgeklärten Arzte einleuchtend genug.

Diese Worte aus Theilnahme für die leidende Menschheit, und für gehörige Würdigung eines so ausgezeichneten Heilwassers gesprochen, vorzüglich zur Abwendung so trauriger Folgen, die von Vernachlässigung erwähnter Rücksichten entspringen — diese Worte mögen von Aerzten und Kranken beherzigt, und ja nicht übel gedeutet werden!
